Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 31

Artikel: Das neue Kantonsschulgebäude in Winterthur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582223

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Böben durch Korkplatten erster Qualität isoliert sind, werden durch Bentilation oder Kühlung — oder durch beide vereinigt — abgefühlt und zwar mittelst einer ungefrierbaren Sole, die in Kälte-Akkumulatoren zirkultert.

Das neue Kantonsschulgebäude in Winterthur.

Am Fuße des Lindbergs, leicht erhöht über der Stadt, in prachtvouer Südlage, steht der Neubau der Kantons-schule Winterthur nunmehr vollendet da und zur Auf-

nahme des Schulbetriebes bereit.

Die Geschloffenhett des aus vier großzügig zusammengefaßten Teilen bestehenden Baues ergibt einen vorzüg. lichen Gesamteindruck. Der Architettenfirma Gebr. Pfifter in Zurich, deren Projekt im Jahre 1922 in einer öffentlichen Plankonkurrenz mit dem ersten Preis bedacht wurde und die in der Folge die Ausarbeitung der Blane und die Bauleitung zu übernehmen hatte, stand ein Bauplat von etwa 190 Meter Lange mit einer Fläche von rund 22,000 Quadratmeter zur Berfügung, der eine Steigung von nicht weniger als 18 Söhenmeter aufwies. Durch vedeutende Erdbewegungen und möglichfte Ructverlegung bes Baues an den hang tonnte eine ebene, zum größten Teil rasenbedeckte Fläche bon 130 Meter Lange und 50 Meter Breite gewonnen werden, die für die Durchführung des modernen Turnunterrichts ausgezeichnete Dienste leisten wird und das Gesamtvild des Neubaus überaus günftig beeinflußt. Alsdann ergab sich aus der Terraingestalt zwischen Turnplat und der bergsettigen Straße eine ausgesprochene Längsentwicklung des Baukörpers und damit in der großen Wehrzahl gegen Guden gekehrte Unterrichtsraume.

In der Mitte Des 145 Meter langen Gebaudeforpers erhebt sich der 85 Meter lange dreistöckige Zentralbau mit mäßig geneigter Dachfläche, und zwar auf einem der ganzen Gebäubegruppe als Sociel dienenden Terraffenvorbau, der die Turnhalle enthält. Bu beiden Getten gliedern sich ein Stockwert tiefer liegende, flach abgedeckte Flügelbauten von je 30 Meter Lange an. Bon beiden Enden des Turnplages führen flach ansteigende Rampen auf die Terrasse und damit jum Haupteingang des Gebaudes; kaum wird jemals ein Turnhallendach zu einem 10 nütlichen und wertvollen Bestandteil eines Schulhauses ausgebildet worden sein, wie es bei dieser prachligen, winogeschützten und aussichtsreichen Terraffe von Meter Lange und 17 Meter Brette der Fall ist. Die tlare tubische Gliederung der Gebaudemaffen ermöglichte mit einem Windestmaß schmückender architektonischer

Mittel die Erzielung monumentaler Wirkung.

Bahrend so danach getrachtet wurde, nur mit den konfruftwen Clementen unter Bermeidung architeftonischer Bierformen das Gebäude zu gestalten, befliß man sich auch in der Wahl der Baumaterialien im Aeußern wie im Innern größter Einfachett. Durch Golidität des Materials geringe Unterhalistopen: geftügt auf diese Richtlinte wurde nur echter, bewährter und dauerhafter Bau-Roff benütt. Der gange Unterbau ift in Granitnaturftein aufgeführt, und auch die der Berwitterung ausgesetten Gurten und Gefimse beftehen aus Teffiner Granit. Für dle Zimmerboden wurde das Unverwüftlichste verwendet: Barkett; die Korridorboden sind in rotem Klinker erstellt. Die Bande der Zimmer sind mit einem traftigen Stra-Mingewebe bespannt und mit Olfarbe in hellen Tonen gestrichen. Besondere Sorgfalt hat man den technischen Einrichtungen in den Abteilungen für den Spezialunterticht angedethen lassen, so namentlich in den Hörfälen und Laboratorien der Abteilungen für Chemie, Physit,

Geographie und Biologie. Da dem neuzeitlichen Unterricht zur Vorbereitung der Zöglinge auf die Hochschule mit Bezug auf die technische Borbildung besondere Aufmerksamtett geschenkt wird, hat man in den erwähnten Räumen umtangreiche und zweckdienliche Inftallationen angebracht für Waffer, Dructluft, Gas, mechanische Bentilation und elettrijchen Strom in verschiedenften Stromftarten und Spannungen. Bet den elettrifchen Inftallationen für Experimentierzwecke murde mit großem Roftenaufwand darauf Bedacht genommen, daß alle ftromführenden Teile der Inftallationen den Schülern unzugänglich find. Dementsprechend werden auf den Marmoricalttafeln in Hörjälen und Laboratorien durch vollftändig gefahrlose Manipulationen, wie handraddrehungen, Bebelptellungen und Stopfelungen alle munichbaren Stromentnahmen auf dem Experimentiertisch des Profeffors oder auf ben übungstijchen der Schüler möglich gemacht.

Die Raumeinteilung ift durch die Gliederung in vier Bauförper zum Teil vorbeftimmt worden und hat eine außernt gluckliche und zweckmäßige Lösung gefunden durch die Verweisung des Spezialunterrichtes in die beiden Flügelbauten. Im Mittelbau befinden sich im erften Obergeschoß die Bureauraume des Rektors, Prorektors und Gefreiars; im übrigen birgt diefer Bauteil die Rormalklaffenzimmer, deren Gesamtzahl 26 beträgt, nebft einem angegliederten Demonstrationszimmer für Lichtbildreproduktion. Das Lehrerzimmer mit anschließender geraumiger Bibliothet liegt im Erdgeschoß gegen ben meftlichen Fügel zu. Der weftliche Bautorper enthalt im erften Untergeschoß die Physikalabteilung mit zwei Hörfalen nebst Lehrer- und Borbereitungszimmer und drei Laboratorien für praftische Abungen sowie einem Sammlungszimmer für Apparate. Im Obergeschoß des gleichen Bauteils liegen die Raume für den Beichenunterricht; zwei Gale für Freihandzeichnen, ein Saal für technisches Beichnen fowte Nebenraume für Modellvor- lagen und Reigbretter.

Der Oftflügel birgt die Abteilungen für Chemte, Geographie und Platurtunde. Die erfte verfügt über einen 7 × 14 Meter großen Hörsaal mit angegliederten Borbereitungs-, Lehrer- und Apparatezimmern sowie fiber ein 7 imes 18 Meter großes Schülerlaboratorium mit 24Arbeitsplägen und vier mechanisch entlüfteten Deftilla-tionskapellen. Im Untergeschop liegen die Borratsraume für Sauren und ein Raum für Photographie. Die Abteilung für Raturtunde umfaßt einen Borfaal und ein geräumiges Sammlungs, und Mitroftopierzimmer mit Borgimmer. Die Geographieabteilung verfügt über einen Hörjaal und ein Vorzimmer für Kartenwerke. Alle Borjale find für Projektionsgelegenheit mit Berdunklung ber Fenfter und mit Projektionsschaltung eingerichtet. In ben udwärts gelegenen Räumen der Untergeschoffe konnten infolge des abjallenden Bauterrains zwei Abwartwohnungen untergebracht werden. Ferner befinden fich baselbst außer den Raumen für Beigung, Barmwafferberettung, Baicherel, mechanische Bentilation und elektrische Inftaliationen noch hinreichende Räumlichkeiten für Handferligkeitsunterricht, für die Schülerbibliothet, die Milch-tuche, den Schulmechaniter sowie zwei Tagraume für die Schüler und ein Beloraum.

Die Turnhalle liegt im Terrassenvorbau des Untergeschosses mit direktem Zugang vom Turnplat. Sie ist 15,75 Meter breit und 32,50 Meter lang und mit allen neuzeillichen turntechnischen Sinrichtungen ausgestatet. Daran anstoßend finden sich Toiletten und Garderoberäume für Anaben und Mädchen, ein Waschrum und Brausebad mit Ankleidezimmer sowie Magazine sür Turn- und Spielgerätschaften. Der nämliche Bautrakt enthält in Verbindung mit dem Schulgebäude und mit Zugang von außen sur Benützung außerhalb der Schulzeie

die Aula, bezw. den Singsaal. Dieser in schlichter, aber vornehmer Einfachheit gehaltene Saal mit über 200 Sitzplägen ift ebenfalls für Projektionsgelegenheit eingerichtet.

Noch ein kurzes Wort zur Baugeschichte. Durch Bolksabstimmung vom 18. April 1926 hat das Zürcher Bolk den Bau eines neuen Kantonsschulgebäudes in Winterthur beschlossen und die dafür erforderlichen Mittelfür die Baukosten und Möblierung im Betrage von Fr. 3,351,400 und für den Liegenschaften Ankauf im Betrage von 185,000 Fr. bewilligt. An diese Kosten leistete die Stadt Winterthur als Entgelt für das alte Gymnasium den ansehnlichen Betrag von 900,000 Fr. Am 17. November 1926 wurde mit dem Betonieren der Fundamente des etwa 51,000 Kaumkubikmeter umfassendes begonnen; zum Ausstellen des Dachstuhles war der Bau am 18. Oktober 1927 bereit. Die Bauarbeiten vollzogen sich innerhalb der im Bauprogramm vorgesehenen Zett von zwet Jahren. Die Kosten bleiben im Rahmen des bewilligten Kredites. ("R. Z. Z.")

Der schweizerische Außenhandel

in den drei ersten Quartalen 1928.

(Mit spezieller Berücksichtigung bes Holzhandels und der Holzindustrie).

(Rorrefpondeng.)

Mit bemerkenswerter Promptheit erscheinen heute die Quartalsberichte des schweizerischen Zolldepartements; aber der neueste hat doch einen Resord erzielt, ist er doch 10 Tage nach Abschluß der Berichtszeit veröffentlicht worden. Und man muß sagen, die Erwartungen, die auf diese wichtige Beröffentlichung gesetzt wurden, sind nicht enttäuscht, sondern eher übertroffen worden. Wer geglaubt hat, es sei mit der ansteigenden Wirtschaftslinie zu Ende, und es beginne nun der graue Razenjammer der schleichenden Wirtschaftslinie, sieht sich einmal mehr getäuscht. Denn tatsächlich weisen die neuesten Ergednisse des schweizerischen Außenhandels wiederum erhöhte Werte auf, wie aus der solgenden übersicht ersichtlich wird.

Die ichweizerifche Gesamteinfuhr.

1.—3. Cnartal 1928 Sewicht q Wert Fr. Sewicht q Wert Fr. 58,304,332 1,991,556,000 53,485,821 1,830,921,000

Die ichweizerifche Befamtausfuhr.

1.—3. Quartal 1928
Sewicht q Wert Fr.
6.667,987 1,538,703,000 7,758,545 1,468,345,000

Also neuerdings erheblich höhere Werte in der Einfuhr, die ja zum guten Teil Importe von Industrierohitoffen aller Art umfassen, und zwar beläuft sich das Mehrergebnis dieser Berichtszeit auf nicht weniger als 161 Mill. Fr. Dem gegenüber verzeichnet die Aussuhr einen Zuwachs von allerdings "blos" 70 Millionen.

Das Unerfreuliche an dieser Ungleichheit ift vor allem der Umstand, daß dadurch das heute schon große Desigit der schweizerischen Handelsbilanz weiter verschlechtert wird. Es steigt mit der Berichtszeit auf 453 Mill. Fr., während die korrespondierende Zeit des Jahres 1927 einen Fehlbetrag von 362 Millionen aufzuweisen hatte. Immerhin braucht sich wegen dieser Verschiedung niemand zu ängstigen; denn unsere Landeswährung ist zu gesestigt, als daß ihr ein Desizit des Außenhandels von einigen Hundert Millionen etwas anhaben könnte. Tatsächlich ist ja nicht die Handelsbilanz, sondern die Zahlung st lanz, sür die Erhaltung der Währung aussschlaggebend. Und diese schließt für die Schweiz mindestens mit keinem Desizit ab, weil die Erträgnisse der Fremdenindustrie und die Inseingänge auf ausländischen Kapitalanlagen in der Schweiz Summen erreichen, die den Fehlbetrag des Außenhandels mindestens auszugleichen vermögen.

Die wirtschaftspolitische Orientlerung der Schweiz geht für die allerlette Periode der Berichtszeit, des Monats September 1928, aus folgenden Tabellen hervor, wobei wir aus begreislichen Gründen nur die wichtigsten Bezugkquellen und Absatzgebtete berücksichtigen können.

Die Bezngsquellen.

An der schweizerischen Einfuhr nahmen im September 1928 teil: 57,409,000 = 26,01. Deutschland Frankreich $41,432\,000 = 20,6$ 9,7 Bereinigte Staaten 19.550.000 =Stalien 15.055.000 =14,021,000 =5. England 6. Belgien 7,908,000 =7,889,000 =Ranada 6,635,000 =Tichechoflowatet 2,8 9. Argentinien 5.873,000 =10. Holland 5.043,000 =2,4 11. Ofterreich 4,740,000 =12. Japan 2,938,000 =

Die Abfaggebiete.

An der schweizerischen Ausfuhr partizipterten im Gep tember 1928: Fr. 30,455,000 = 17,01. Deutschland $26,369\,000 = 14,8$ England 18.879,000 = 10,0Bereinigte Staaten Frankreich 12.642,000 =12,419,000 =5. Italien 6,617,000 =6. Diterreich 6,337000 =Spanien 5,197,000 =8. Japan 9. Tschechoslowaket 4,839,000 = $4,576\ 000 =$ 10. Holland Bolen 4.500.000 =11. 12. Ranada 3,667,000 =

Wesentliche Verschiebungen in der wirtschaftspolitischen Ortentierung unseres Landes sind in der letten Zeit nicht

Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

Durotect - Asphaltoid - Nerol - Composit

MEYNADIER & CE., ZÜRICH.